

Leben lässt sich nur rückwärts verstehen, muss aber vorwärts gelebt werden.

Sören Kierkegaard



Familienalbum – Sommer 1953

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Natur macht keine Sprünge, so heißt es, und die Zeit macht da keine Ausnahme. Alle Zeitsprünge, die wir wahrnehmen, sind entweder Produkte unserer Erinnerung oder unserer Phantasie.

Damit kann man sich wohl fühlen oder nicht. Jedenfalls ist unsere Fähigkeit, in Gedanken in die Zukunft zu springen, der entscheidende Faktor jeder Veränderung. „Stell dir mal vor, wie toll das wäre, wenn...“ steht am Ausgangspunkt jeder Innovation

Dabei geht jeder von der Wirklichkeit aus, die er kennt. *Konrad Zuse* hat sicher noch nicht von WLAN und Smartphone geträumt, als er den Computer erfand. Obwohl... wer weiß?

Mit herzlichen Grüßen

*Petra Sonne-Neubacher &
Marc Neubacher*

Zeitsprünge

8.0

Irgendwann – kann sich eigentlich noch jemand genau erinnern? – wurde aus dem normalen Internet das Web 2.0 mit E-Commerce und Social Media und Avataren und so. Das wurde aber, auch wenn es das heute noch gibt, schnell langweilig und klang irgendwie unmodern. Gerade geht daher 4.0 durch die Medien. Wirtschaft 4.0, Industrie 4.0 und so weiter. 3.0 wurde übersprungen, denn es soll schließlich deutlich werden, um was für einen Quantensprung es sich handelt.

Wenn man mit geschulter Küchenpsychologie daran geht, könnte einem der Gedanke kommen, hier werde ein Zeitsprung impliziert. Eine Entwicklung, die so dermaßen schnell und weit vorangeschritten ist, dass das inexistente 3.0 quasi nur noch in der Rückschau auftaucht und auch schon wieder Vergangenheit ist.

Dieses Phänomen ist nicht unbekannt. Schon im alten China wurden fiktive Herrschaftsperioden in die Geschichte eingefügt, um das uralte Reich noch uralter und damit ehrwürdiger erscheinen zu lassen oder um Familien mit herrschenden Verwandten in der Vergangenheit auszustatten, die es in Wirklichkeit nie gegeben hatte.

Neulich sprach ich mit jemand, der ein in der Tat ziemlich cooles Computerprogramm entwickelt hat. Der Relaunch der ersten Version – 1.0, wenn man so will – werde, so erklärte er, aber gleich 6.0 heißen, um vor all

den 2.0 und 4.0 nicht als rückständig da zustehen.

Merke: 2.0 ist irgendwas mit sozialen Netzwerken, 4.0 was, wo man sich Sachen in 3D ausdrucken kann, 6.0 ist cool, und ungerade Zahlen gehen gar nicht.

Ich geh dann mal Kaffee aufsetzen. Am besten gleich 8.0 Tassen. Das könnte dann dafür stehen, Pause zu machen, mal über alles nachzudenken und zu warten, bis die Wirklichkeit einen über die angeblichen Zeitsprünge hinweg wieder eingeholt hat.

Zitat

Die Zeit wird kommen, in denen sich unsere Nachfahren wundern werden, dass wir so offenbare Dinge nicht gewusst haben.

Seneca

Bärenfell

Zeitreisen als Mittel der experimentellen Archäologie stehen zur Zeit hoch im Kurs. Gerade hat sich in Dithmarschen eine Gruppe von Wissenschaftlern für sechs Wochen in die Steinzeit zurückversetzt. Aber auch als privates Engagement findet sich die Rückkehr in frühere Zeiten. In Lütjenburg entsteht eine Turmhügelburg, im baden-württembergischen Meßkirch ein mittelalterliches Kloster, um nur ein zwei Beispiele zu nennen. Im dänischen Lejre bei Roskilde konnte man sich vor ein paar Jahren als Familie für Sommerferien in der Steinzeit anmelden. Wer sucht, findet eine erstaunliche Zahl an derartigen Projekten, an denen man sich aktiv beteiligen kann.

Man *liest* nicht nur von alten Zeiten, man *erlebt* sie. Und erlebt vor allem die Auflösung der von *Karl Marx* angeprangerten Entfremdung. Alles, was man besitzt, wurde selbst hergestellt, was man isst, selbst angebaut oder großgezogen. Die Rückkehr in frühere Zeiten befriedigt Wünsche, nicht danach, mal im Bärenfell barfuß über die Heide zu laufen, was vermutlich arg scheuert (Fell) und piekt (Heide), sondern nach der Ursprünglichkeit und der unmittelbar erlebten Selbstwirksamkeit und, wenn man den zahlreichen Interviews lauscht, auch nach Entschleunigung.

Wenn man aber genau hinsieht, findet man an vielen Stellen die Spuren unserer Zeit, die in die ja nicht echte, sondern neu hergestellte Vergangenheit mitgenommen werden. Und damit ist gar nicht unbedingt Technik gemeint, sondern Denken. In Albersdorf beispielsweise sollte auf von den Forschern vorgegebene Art ein Boot gebaut und erprobt werden. Das ist ja der Sinn der experimentellen Archäologie, auszuprobieren, ob das so tatsächlich funktioniert haben kann oder ob wir das im Moorwasser konservierte Flechtboot nur haben finden können, weil es beim ersten Fahrversuch vor 6000 Jahren gesunken ist wie ein Stein. Sitzt also der Archäologe und näht an der Bespannung – mit modernem Gerät. Und erklärt entschuldigend, mit echten Knochennadeln und so würde das einfach zu lange dauern.

Man könnte vorsichtig behaupten, da würde der Kern der Sache – die Rückkehr auch zum steinzeitlichen Zeitverständnis – irgendwie noch fehlen.

Man kann aber auch schlussfolgern: So schön das Träumen davon, als Steinzeitjäger am Lagerfeuer zu sitzen oder als Ritter den Blick vom Burgturm in die Ferne schweifen zu lassen, auch sein mag – unsere Zeiten haben ganz klar ihre Vorteile. Auch die experimentellen Archäologen gehen zum Arzt, wenn sie sich beim Experimentieren verletzen, und tun nicht Kräuter-Honigsalbe und einen alten Lappen drauf.

So kann auch die Flucht vor unserem Zeitalter im Gegenzug mit ihm versöhnen.

Zitat

We should all be concerned about the future because we will have to spend the rest of our lives there.

Charles F Kettering

Timeline

Wohl kaum jemand, der sich nicht schon einmal gewünscht hätte, in der Zeit zurückzuspringen und etwas an seinem Leben zu ändern. Und kein Buch oder Film zu dem Thema, das nicht den zentralen Punkt thematisiert, nämlich, dass das natürlich *alles* verändert und man direkt nach der Veränderung so schlau ist wie zuvor. Und vermutlich wieder Dinge falsch machen würde, die man hinterher bereut. Außerdem passieren dann in der Folge Dinge nicht, die man als Teil des eigenen Lebens aber sehr gern erhalten wissen würde.

Der eine oder andere hat sich vielleicht als Jugendlicher gewünscht, schon erwachsen zu sein, damit er endlich tun kann, was er will. Leider lassen uns Literatur und Kino auch hier wieder im Stich. Das einzige Thema dort lautet: „Lass es!“, und zwar, weil man dann a) seine ganze schöne Jugend verpasst und b) doch wieder nicht machen kann, was man will, weil es – aber das wissen eben nur Erwachsene – ein übles Gerücht ist, dass man als Erwachsener machen kann, was man will.

Damit ist man zurückgeworfen auf die Erkenntnis, dass es nur einen Weg gibt, die Vergangenheit zu ändern, nämlich den, an der Zukunft zu arbeiten. Immerhin beurteilen wir frühere Ereignisse vorrangig danach, was am Ende daraus geworden ist, und das liegt oft noch in unserer Hand. Und der einzige Weg, etwas an der Zukunft zu ändern, liegt in der Gegenwart. Der Unterschied zwischen der Zukunft, die wir erwarten, und

der, die wir haben möchten, liegt in unseren Taten.

Anregungen

Zitat

Es wäre gut Bücher kaufen, wenn man die Zeit, sie zu lesen, mitkaufen könnte.

Arthur Schopenhauer

Sachbuch

Stefan Klein

Zeit – Der Stoff, aus dem das Leben ist

Klar, man hätte hier auch etwas von *Hawking* empfehlen können. Die geniale Verbindung von Astro- und Quantenphysik ist spannend, aber der richtige Umgang mit der eigenen Zeit liegt doch näher als der Ursprung des Universums.

Stefan Klein stellt die wesentlichen Fragen zum Vergehen der Zeit und liefert die derzeit gültigen Antworten darauf, warum Zeit manchmal schnell und manchmal langsam vergeht, wie innere und äußere Zeit ineinandergreifen und welche Rolle unsere Erinnerung spielt.

Buchtipp

Audrey Niffenegger

Die Frau des Zeitreisenden

Clare und Henry verlieben sich. Sie heiraten und bekommen eine Tochter, Alba. Alles ganz normal. Wäre da nicht diese Kleinigkeit, dass Henry sozusagen in der Zeit instabil ist. Urplötzlich wird er aus dem gerade erlebten Moment in einen anderen katapultiert und kann dann sehen, peinlicherweise auch noch nackt, wie er in der Situation zurechtkommt. Wenigstens erscheint er nicht irgendwo und irgendwann, sondern innerhalb seines Lebenskreises. Meist gibt es also jemanden, den er um

Hilfe bitten kann, und oft sogar ein verstecktes Kleiderbündel.

Aber die eigentlichen Ereignisse sind gar nicht der Punkt. Das Buch thematisiert vielmehr, dass uns die oft als einengend empfundene Kontinuität der Zeit auch Sicherheit gibt und das Vertrauen, dass im nächsten Augenblick alles noch an seinem Platz ist, einschließlich unser selbst. Und viel mehr als in der Verfilmung geht es im Roman nicht um die Liebesgeschichte, sondern um das Zermürbende der Diskontinuität.

Schön ist, dass die Parallelen zur Realität auf so leisen Sohlen daher kommen. Im Grunde ist es nämlich gleichgültig, ob Papa den Geburtstag seiner Tochter verpasst, weil ihn unversehens ein Zeitsprung ereilt, oder ob er nicht da ist, weil er ein wichtiges Meeting hat. Und wenn man letzteres nur oft genug wiederholt, kann es auch einem normalen Menschen passieren, dass man sein eigenes Kind wiedertrifft und das Gefühl hat, es wären seit der letzten Begegnung Jahre vergangen.

Filmtipp

Robert Zemeckis
Zurück in die Zukunft I-III

Dieses Jahr ist für Fans der Trilogie um Doc Brown und Marty McFly ein besonderes. Im zweiten Teil reisen die beiden nämlich nach 2015, um etwas im Raum-Zeit-Kontinuum in Ordnung zu bringen. Anlass genug also für ein Wieder- oder auch Zuerst-Mal-sehen.

Obwohl... Also der erste Teil war ja klar: Marty's Mutter verliebt sich durch einen Unfall nicht in ihren späteren Mann, sondern in Marty. Gar nicht so leicht zu reparieren. Der dritte Teil spielt im Wilden Westen, mit allerlei Verfolgungsjagden und einer Lokomotive als neuer Zeitmaschine. Aber, mal Hand aufs Herz, wissen Sie noch, was im zweiten Teil überhaupt vorkommt? Ich jedenfalls war bass erstaunt über die Düsternis

und auch über die Geschichte. Hätten Sie noch sagen können, dass Biff, Marty's fieser, aber zum Glück nicht besonders heller Widersacher, zu so einer Art Alleinherrscher im lokalen Imperium wird?

Spannend ist, dass das erneute Ansehen der Filme einen selbst auch in der Zeit zurückversetzt und einem deutlich macht, wie groß der Sprung von 1985 oder gar von 1955 in die tatsächliche Gegenwart ist.

Musiktip

Richard Strauss
Also sprach Zarathustra

Dieser Musiktip könnte auch ein Buch- oder ein Filmtip sein.

Da gibt es einerseits den Roman „Also sprach Zarathustra“ von Nietzsche, den einerseits Strauss so toll fand, dass er flugs ein Musikstück daraus erschuf, den aber leider auch die Nationalsozialisten so toll fanden, weil er den Gedanken vom „Übermenschen“ enthält. Diese einseitige Interpretation klebt an dem Buch – und an Nietzsche – bis heute.

Und da gibt es andererseits den Film „2001 – Odyssee im Weltraum“ von Stanley Kubrick. Ein schwarzer Monolith außerirdischer Provenienz wird auf der Erde zurückgelassen, um die Entwicklung der Menschheit voranzubringen. Zeitsprung. Im Jahr 1999 wird das Ding auf dem Mond wiedergefunden. Und 2001 bricht dann eine Expedition auf, um mehr zu erfahren. Dummerweise mit dem intelligenten, aber psychisch labilen Supercomputer HAL 9000 am Ruder. Machen wir es kurz: Einer der Astronauten überlebt. Er „findet“ einen weiteren Monolithen im All, fliegt hin und erlebt seinen eigenen Lebenszyklus im Zeitraffer. Was so banal klingt, ist optisch fantastisch psychedelisch in Szene gesetzt, die Sequenzen in Echtzeit, also ohne jede Zeitsprünge, für einen Kinofilm manchmal schon bis an die Schmerzgrenze des Zuschauers gehend.

Untermalt ist der Film von mehreren bekannten Musikstücken. „Also sprach Zarathustra“ von Strauss begleitet die Anfangs- und die Endsequenz und setzt für die Zuschauer, die die Anspielung verstehen, der Geschichte von Mensch, Übermensch und Übercomputer ein i-Tüpfelchen auf.

<https://www.youtube.com/watch?v=3rzDXNQxjHs>

Randnotiz

Meine Rechtschreibkontrolle schlug umgehend vor, *Burgturm* in *Büroturm* zu ändern. Zeitsprünge in die Vergangenheit sind in Word offenbar nicht vorgesehen.

Verwaltung & Impressum

Nächste Ausgabe

Der nächste Newsletter erscheint am 1.12.2011.

Newsletter abonnieren oder abbestellen unter <http://www.psn-wirtschaftsberatung.de/newsletter/>

Redaktion:

Dr. Petra Sonne-Neubacher
Dr. Marc Neubacher

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Dr. Petra Sonne-Neubacher
Thomas-Mann-Str. 7-9
24211 Preetz

www.psn-wirtschaftsberatung.de

© PSN Wirtschaftsberatung GbR – Gern dürfen Sie aus unseren Texten zitieren, wenn Sie dabei die Quelle angeben. Danke

Alle Angaben ohne Gewähr.